

Zeitgemäß renovieren aus baubiologischer Sicht

Ist die Renovierung einer Wohnung oder Hauses aus baubiologischer Sicht anders anzugehen als vor 20 Jahren?

Ja, eindeutig. Denn durch die immer bessere Abdichtung des Hauses leben die Bewohner häufig in Räumen mit hoher Schadstoffkonzentration.

Der Baubiologe und Sachverständige für Baubiologie Detlef Blöbaum rät: die Belastungen müssen erkannt und entfernt werden, so dass keine giftigen und allergenen Stoffe in der Raumluft vorhanden sind. Die Renovierung ist der optimale Zeitpunkt um sich mit den möglichen Belastungen auseinanderzusetzen und die mutmaßlichen Schadstoffe zu entfernen.

Zu schleichenden Krankmachern zählen unter anderem Biozide und Insektizide, diese wurden als Holzschutzmittel eingesetzt. Pyrethroide sind häufig in Bodenbelägen und Stoffen als Mottenschutz zu finden. In brennbaren Materialien oder elektrischen Geräten sind immer Flammschutzmittel enthalten, die unter Umständen gesundheitsschädlich sind. Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) sind in Bitumen Anstrichen oder Abdichtungen zu finden.

Beachtet werden sollten auch die leichtflüchtigen Stoffe, wie z.B. Aldehyde oder die Verwendungsnachfolger des Formaldehyds die Isocyanate. Diese Stoffe sind häufig in Spanplatten oder anderen verklebten Materialien und Möbel enthalten.

Außer den Gasen und den schwerflüchtigen Stoffen gilt es auch auf die faserigen Materialien wie Asbest und KMF (künstliche Mineralfaser) zu achten. Asbest ist unter so manchem Bodenbelag in Klebern enthalten oder auch in den Flex – Fußbodenplatten.

Einige der genannten Stoffe sind sehr gesundheitsgefährdend, sogar krebserregend. Die aufgezählten Stoffe sind in Deutschland und zum großen Teil in Europa strengstens verboten.

Die unzähligen Stoffe sind besonders in den 60er bis 90 Jahren eingebaut worden. Zur Einschätzung von möglichen Belastungen sind hier Zeitpunkte genannt, seit wann manche Stoffe verboten worden sind: Asbest 1993, schwachgebundenes Asbest 1982, Formaldehyd darf seit 1986 mit nur geringerer Formaldehydkonzentration verwendet werden, PCP (Pentachlorphenol)/Lindan seit 1989 im Verkauf verboten, PAK (Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe) sind seit 1981 verboten. Bei der künstlichen Mineralfaser (KMF) ist 1995 ca. das Produktionsverfahren geändert worden. D.h. das bis Ende der 90iger Jahre Glaswolle zum Dämmen eingesetzt worden ist, die u.U. Krebs verursacht hat oder noch verursachen kann.

Die Materialien, die Sie in den neuen dichten Häusern einsetzen, sollten schadstofffreie Stoffe sein.

Als Wandbeschichtungen eignen sich besonders gut natürliche und atmungsaktive Materialien. Für die Innenwandoberflächen bietet der Markt sehr viele Möglichkeiten. Es können z.B. Kalk- Lehm- oder Silikatfarben eingesetzt werden. Wer mag kann auch die Oberflächen mit Kalksandstein bekleben. Wichtig ist, dass die Wände diffusionsoffen bleiben, um Feuchtigkeitsspitzen abzufangen.

Für den Bodenbereich eignen sich besonders gut Linoleum-, Kork-, Fliesen- oder Parkettfußböden.

Bei einer Renovierung kann auch gleichzeitig für eine Bestandsaufnahme bzgl. der Elektro -Installation und möglichen gesundheitlichen Belastungen durch Elektrosmog genutzt werden. Es ist eine Tatsache, dass an den meisten Bettplätzen eine höhere Elektrosmog-Belastung herrscht, als an einem Arbeitsplatz erlaubt wäre.

Häufig bewirken kleine Maßnahmen und der richtige Einsatz von verwendeten Materialien bei einer Renovierung mehr Gesundheit für den Körper.

Der Sachverständige und Inhaber der Baubiologischen - Beratungsstelle Biolysa e.V. aus Bad Oeynhausen empfiehlt Materialien mit guter Ökobilanz zu wählen. Die Wahl von natürlichen Materialien wirken sich auf das Wohlbefinden in Ihrer frisch renovierten Wohnung aus.

Unterstützung bei Ihrem Vorhaben und Antworten auf Fragen bekommen Sie bei den Beratungsstellen von BIOLYSA bekommen: Telefon:0700 – BIOLYSAEV - In Ziffern: 0700 - 246 597 238 oder Internet: www.biolyssa.de